

11. Zielgerichtetes Umweltmanagement für die kantonale Verwaltung

Antrag des Regierungsrates vom 25. Oktober 2023 und Antrag der Kommission für Energie, Verkehr und Umwelt vom 7. Mai 2024

KR-Nr. 2a/2020

Andreas Hasler (GLP, Illnau-Effretikon), Präsident der Kommission für Energie, Verkehr und Umwelt (KEVU): Mit dem Postulat wurde der Regierungsrat gebeten, in einem Bericht die Einführung und Umsetzung eines Umweltmanagements in der kantonalen Verwaltung darzulegen.

In der kantonalen Verwaltung übernimmt die Koordinationsstelle für Umweltschutz (*KofU*) die zentrale Koordination des Themas. Sie ist unter anderem verantwortlich für die Website «Umweltkennzahlen und Engagement» auf «zh.ch», auf der zurzeit fünf Bereiche dargestellt sind. Erstens: Das Thema «Bau und Unterhalt» beschränkt sich nicht nur auf die kantonalen Gebäude, sondern umfasst auch die Strassen und Gewässer. Zweitens: Unter «Mobilität» geht es namentlich um die Umstellung auf E-Mobilität und deren Auswirkungen. Drittens: Zum Thema «Ressourcen und Abfall» liegen Zahlen zum Papierverbrauch vor und die Kreislaufwirtschaft wird angesprochen. Viertens: Zur Ernährung sollen noch dieses Jahr Umweltkennzahlen folgen. Und fünftens und schliesslich als letztes Thema vorläufig ist auch die Sensibilisierung der Angestellten ein wichtiges Thema. Sie sehen, insgesamt ist schon einiges vorhanden, es sind aber noch erhebliche Lücken im kantonalen Umweltmanagement zu erkennen.

Die KEVU anerkennt die bisherigen Bemühungen und die Absicht für eine zielgerichtete und fortlaufende Einführung eines umfassenden Umweltmanagement-Systems. Sie beantragt einstimmig, das Postulat abzuschreiben.

Urs Wegmann (SVP, Neftenbach): Um sich in irgendeinem Bereich zu verbessern, braucht man eine Datengrundlage, um zu wissen, wo man überhaupt steht. Aufgrund dieser Daten kann man die Entwicklung über die Jahre verfolgen, jurieren, ob Massnahmen wirken, und sich auch vergleichen und sehen, wo das grösste Verbesserungspotenzial liegt. Aufwand und Ertrag, Kosten und Nutzen müssen aber in Einklang gebracht werden. Daher setzt der Regierungsrat vernünftigerweise anstelle eines umfassenden Umweltmanagement-Systems nach ISO 14.0001 (*Internationale Organisation für Normung*) auf konkrete Massnahmen und legt den Schwerpunkt auf die Handlungsfelder mit dem grössten ökologischen Impact. Dieses Vorgehen erscheint uns sinnvoll und zielgerichtet. Ein noch detaillierteres Sammeln von Kennzahlen unter Einbezug sämtlicher Stellen und Abteilungen wäre ein enormer Aufwand ohne nennenswerten Vorteil für eine noch bessere Umweltbilanz. Es würde aber sicherlich wieder viele komplizierte Abläufe, Mitarbeiter und womöglich noch teure Beratungsbüros erfordern. Man darf sich ruhig heute schon die Frage stellen, ob man es da nicht ab und zu schon bürokratisch-administrativ etwas auf die Spitze getrieben hat.

Auf der Website «Umweltkennzahlen und Engagement», wie genannt, können bereits heute viele Informationen abgerufen werden, beispielsweise, dass die CO₂-Emissionen von kantonalen Gebäuden pro Quadratmeter zwischen 2011 und 2022 nahezu halbiert werden konnten und der Verbrauch vom Kopierpapier im gleichen Zeitraum sogar mehr als halbiert wurde.

Wir sind der Meinung, der Kanton nimmt seine Verantwortung wahr, und sind daher mit der Abschreibung des Postulates einverstanden.

Markus Bärtschiger (SP, Schlieren): Obwohl noch erhebliche Lücken im kantonalen Umweltmanagement bestehen, ist die Absicht für eine fast flächendeckende Ausrollung ersichtlich. Dabei wird durchwegs pragmatisch vorgegangen. Anstelle eines umfassenden Umweltmanagements nach ISO setzt der Regierungsrat auf konkrete Massnahmen in den einzelnen Direktionen und Organisationseinheiten. Der KEVU wurden bereits bestehende Erhebungen von Umweltkennzahlen und von diversen Engagements beziehungsweise die Kommunikation dieser Zahlen und des Engagements aufgezeigt. Fokussiert wird auf die relevanten Handlungsfelder gemäss Relevanzmatrix des Bundes. Die Berichterstattung dient als Grundlage für konkrete Strategien und Massnahmen zur Verminderung der Umweltbelastung. Umweltkennzahlen und weitere Bestrebungen, die Umweltauswirkungen kantonaler Tätigkeit zu verringern, werden auf der Website «Umweltkennzahlen und Engagement» publiziert. Die Veröffentlichung der Umweltkennzahlen nach OGD (*Open Government Data*) ist zu befürworten und vorbildhaft. In der Koordinationsstelle für Umweltschutz wurde zudem eine zentrale Stelle geschaffen, um die negativen Auswirkungen der kantonalen Tätigkeit auf die Umwelt zu minimieren.

Die SP dankt dem Regierungsrat und allen involvierten Stellen und ist für die Abschreibung des Postulats, hofft aber, dass mit der Abschreibung des Postulats das Thema nicht insgesamt abgeschrieben wird und auch weiterhin an diesem Thema gearbeitet wird. Nur so sind schnelle Fortschritte denkbar und machbar.

Alexander Jäger (FDP, Zürich): Die FDP stimmte dem Postulat nicht zu. Mit der Abschreibung des Postulats ist sie nun natürlich einverstanden. Wir fanden schon damals, dass ein Umweltmanagementsystem im gesamten Kanton Zürich «too much» ist. Das hat die Regierung auch so gesehen und das Postulat entsprechend umgesetzt, wofür wir dem Baudirektor (*Regierungsrat Martin Neukom*) danken. Es bleibt wie immer zu hoffen, dass durch die Aufarbeitung der Daten der Koordinationsstelle für Umweltschutz auch konkrete Resultate entstehen. Insbesondere beim Beschaffungswesen ist eine stärkere Gewichtung der ökologischen Faktoren notwendig. Vielleicht liefern diese Daten gute Grundlagen dafür. Die FDP ist mit der Abschreibung einverstanden.

Stefanie Huber (GLP, Dübendorf): Umweltmanagement hilft dabei, die negativen Auswirkungen der eigenen Tätigkeit auf die Umwelt zu minimieren. Das forderten wir mit dem Postulat für die kantonale Verwaltung mit Fokus auf die wichtigsten Umweltauswirkungen, aber bis auf die einzelnen Abteilungen herunter.

Die KofU nimmt Aufgaben eines zentralen Umweltmanagements für die kantonale Verwaltung wahr, wir haben es gehört. Inzwischen wird dies auch für die Öffentlichkeit einsehbar mit Umweltkennzahlen publiziert. Bei der Überweisung war das damals versprochen, aber noch nicht umgesetzt, darum brauchte es die Überweisung. In einzelnen Feldern hat die Verwaltung noch viel Potenzial, Markus Bärtschiger hat es bereits angesprochen, das hat beispielsweise das Postulat zu den Flugreisen des kantonalen Personals (*KR-Nr. 91/2019*) gezeigt. Und man staunt doch immer wieder, wie wenig digitalisiert manche Verwaltungsprozesse immer noch sind. Wichtig ist, dass die Umweltschutzbemühungen bis auf die einzelnen Mitarbeitenden hinunter wirken.

Das Postulat kann heute aus Sicht der GLP abgeschrieben werden. Die Umweltschutzbemühungen in der Verwaltung – das haben wir auch schon gehört – dürfen, sollen, müssen weitergeführt und verstärkt werden. Ich persönlich hoffe aber, dass wir nach diesem Postulat auf Micromanagement bezüglich Umwelt aus der Verwaltung verzichten können. Wir hatten da in der Vergangenheit verschiedene Vorstösse, aufgrund derer eben genau dieses Postulat damals eingereicht wurde. Vielen Dank für die Kenntnisnahme.

Florian Meier (Grüne, Winterthur): Das Ziel des Postulats war es, in der kantonalen Verwaltung ein Umweltmanagement einzuführen, mit welchem die relevanten Umweltauswirkungen angegangen werden und dessen Umsetzung in allen Abteilungen zentral koordiniert wird. Um das Wichtigste vorwegzunehmen: Aus unserer Sicht ist das Postulat vollständig erfüllt. Wenn Umweltauswirkungen wirkungsvoll reduziert werden sollen, ist es zentral, dass Massnahmen auch dort getroffen werden, wo die Umweltauswirkungen hoch sind. In diesem Sinne hat der Regierungsrat richtig gehandelt, als er die relevanten Handlungsfelder und Ämter ermittelt hat. Mit der Homepage «Umweltkennzahlen und Engagement» hat der Kanton eine übersichtliche Plattform eingerichtet, wo die wichtigsten Kennzahlen und Entwicklungen aufgezeigt werden. Positive Beispiele hierzu sind die grosse Steigerung des erzeugten Stroms und die CO₂-Reduktion bei den kantonalen Gebäuden oder die Steigerung des Recycling-Anteils bei dem in Strassen eingebauten Bitumen. Es ist wichtig, dass auch der Kanton seine Umweltauswirkungen reduziert, und es ist richtig, dass der Kanton die Entwicklungen und Kennzahlen dazu transparent offenlegt. Wir schreiben das Postulat ab.

Daniel Sommer (EVP, Affoltern am Albis): Mit der Koordinationsstelle für Umweltschutz, KofU, wurde eine zentrale Stelle geschaffen, um die Umweltauswirkungen der kantonalen Tätigkeiten zu minimieren; dies unter Berücksichtigung von Aufwand, Umweltauswirkungen und Kosteneinsparungen. Dabei begrüssen wir, dass bei den Massnahmen dort Schwerpunkte gesetzt werden, wo der grösste ökologische Effekt bewirkt wird. Dadurch werden Ressourcen gebündelt und sowohl Zeitaufwand als auch Kosten optimiert. Auf verschiedenen Webseiten finden sich informative und aussagekräftige Daten zu den vergangenen, laufenden und geplanten Massnahmen. Wichtig ist uns, dass die Berichterstattung mit der

Beurteilung der Zielerreichung gekoppelt ist und die Kennzahlen mindestens jährlich aktualisiert werden.

Die Begründung, wieso eine generelle Einführung eines Umweltmanagements über die gesamte kantonale Verwaltung nicht verhältnismässig wäre, können wir grundsätzlich nachvollziehen, zumal es einige Abteilungen und Ämter gibt, welche nicht viel Umweltrelevanz haben, wie zum Beispiel dort, wo reine Bürojobs bestehen. Wir erwarten aber, dass auf die grossen Hebel, wie Mobilität und Gebäudeenergieverbrauch, ein noch stärkerer Fokus gerichtet wird. Alles in allem ist die EVP mit dem Bericht zufrieden und bereit für die Abschreibung. Oder in einen Sechs-Worte-Satz gefasst: Verwaltung und Umwelt beflügeln sich gegenseitig.

Regierungsrat Martin Neukom: Dieses Postulat haben wir eigentlich mit einer Website beantwortet, es wurde erwähnt, wir haben eine neue Website aufgeschaltet. Den Link finden Sie im Postulatsbericht und die Website wird jetzt auch jährlich aktualisiert, sodass man da jeweils aktuelle Daten findet. Sie finden da den Anteil an fossilen Heizungen bei den kantonalen Gebäuden, die PV-Anlagen (*Photovoltaik-Anlagen*) auf den kantonalen Gebäuden, den Anteil des Recyclingmaterials des Asphalts bei Strassenbauprojekten, die Länge der revitalisierten Gewässer, die Anzahl E-Ladestationen und elektrischer Fahrzeuge, den Papierverbrauch in der Verwaltung, also möglichst viele Kennzahlen aus der Verwaltung. Es ist auch so, tatsächlich, dass es noch nicht ganz vollständig ist. Da kommt in der nächsten Zeit hoffentlich noch einiges dazu, aber damit können wir einen ordentlichen und einen guten Überblick über das geben, was die Verwaltung bei sich selber tut im Bereich Umwelt und Klimaschutz. Damit, hoffe ich, ist das Postulat zu Ihrer Zufriedenstellung erledigt und kann abgeschrieben werden. Besten Dank.

Ratspräsident Jürg Sulser: Die vorberatende Kommission schlägt die Abschreibung des Postulates vor. Ein anderer Antrag wurde nicht gestellt. Somit ist das Verfahren beendet.

Das Postulat KR-Nr. 2/2020 ist abgeschrieben.

Das Geschäft ist erledigt.